



STÖRFELDER

Geschichte

Schon aus altägypt. und mesopotamischer Literatur (1400 v.Chr.) sind Zusammenhänge zwischen Entzündungsherden und Allgemeinerkrankungen (z.B. Zahnherden und entzündlichen Gelenkserkrankungen) bekannt

1910 wurde die „Herdlehre“ erstmals definiert: Bakterien und deren Toxine gelangen aus stummen bakteriellen Infektionsherden über Blut- und Lymphbahnen zu anderen Organen („werden verschleppt“) und lösen dort sekundäre Erkrankungen aus. Damals wurden spez. Mikroorganismen als Ursachen von Infektionskrankheiten entdeckt, und die „Bakteriologie“ als damals sehr junge Wissenschaft erlebte einen ungemeinen Aufschwung.

Moderne Störfeld-Theorie

Sehr viel Wissen über Störfelder verdanken wir der „Wiener Gruppe“ um Alfred Pischinger, Felix Perger, Otto Bergsmann.

Jeder lokale Infekt führt zu einer Veränderung des Gewebs-pH (d.h. Säuregrad des Gewebes) und zu einer Dauerdepolarisation (= Störung der bioelektrischen Vorgänge der Zelle). Diese Veränderungen sind der Anstoß für Reaktionen des Immun-, Hormon- und Nervensystems.

Im Rahmen von stummen chronischen Entzündungen sind aus verschiedensten Gründen diverse Reizfaktoren (Bakterien, aber auch andere Fremdkörper) nicht abbaubar.

Daher entsteht eine „immunologische Abgrenzung“ (Schutzzone durch verschiedenste Abwehrzellen), um ein Übertreten dieser Reizfaktoren auf den Gesamtorganismus zu verhindern. Das erfolgt unter entsprechendem Aufwand an Energie sowie Verbrauch von Abwehrzellen und Abwehrstoffen. Weiters kommt es zu einer Drosselung der Durchblutung, was zu einem Sauerstoffmangel der erkrankten Gewebsbereiche führt.

Kann dieser ursächliche Reizfaktor vom Immunsystem nicht ausgeschaltet werden, ist dieser Zustand nicht nur vorübergehend, sondern bleibt dauerhaft bestehen. Die Folge davon ist, dass sich dieser Reaktionszustand ausbreitet, entsprechend der Blutgefäßbezirke (Beispiel: Zahnherd-Schulter), dann auf die gesamte Körperhälfte, schließlich ist das Gefäß-Nervensystem beider Körperhälften gestört.

Die dauernde Beanspruchung der Abwehrregelsysteme führt zu einer Schwächung der gesamten Abwehrleistungen und nun auch zu Fehlreaktionen der Abwehr im Sinne einer Allergie oder auch Infektneigung.

Lokalisation von Störfeldern

Langfristig ist es gleichgültig, wo diese stummen chronischen Entzündungen liegen.

Die meisten Störfelder finden sich im Kopfbereich, weil dort die beiden wichtigsten Eintrittspforten für Einflüsse von außen kommen: Mundhöhle, Nase.

Die häufigsten Störfelder sind der Zahn-Kiefer-Bereich, Gaumenmandeln und Narben nach Mandeloperationen (inkl. Narben-Abszessen), Nasennebenhöhlen aber auch Narbenstörfelder (siehe unten).

Nur relativ finden sich (abgesehen von Narbenstörfeldern) Störfelder außerhalb des Kopfbereiches: Gallenblase, Appendix des Blinddarmes und Eileiter.

Wesentlich ist die Tatsache, dass bei chronischen allgemeinen Erkrankungen meist mehrere solcher Störfälle gefunden werden. Mehrfachbelastung führt zu einer Summierung der Reize und zu einem erhöhten Energieverbrauch des Abwehrsystems.



Narbenstörfeldern (oft ohne Bakterien oder Viren):

Als Narbenstörfelder werden Narben mit gestörter Wundheilung definiert (Kellner 1969).

Bei Gewebeuntersuchungen von Narbenstörfeldern lassen sich Metallsplitter, kleine Stoffreste, Nahtreste, Sandkörner, Glassplitter und anderes vom Körper nicht abbaubares Material finden. Somit ist dieses Material (und oft keine Mikroorganismen) die Ursache dieser stummen chronischen Entzündungen.

Dort entdeckt man meist auch Veränderungen des Hautwiderstandes: bis 1400 k Ω
Dieser erhöhte Hautwiderstand kann auch durch feines Abtasten der Haut beurteilt werden.
(Im Vergleich: bei normaler Haut und ungestörten Narben: etwa 100 bis 150 k Ω)

Bei großen Narben finden sich oft nur kleine Bereiche mit gestörter Wundheilung.

Folgen von Störfeldern

1. Beeinträchtigung der Gesamtabwehrlage (vor allem bei mehreren Störfeldern), daher häufig Infektneigung, Allergien, Autoimmunerkrankungen, aber auch Krebserkrankungen
2. Lokale Störungen (Schmerzen, , Juckreiz, Auffälligkeiten bei Wetterwechsel, Zugluftempfindlichkeit, frühe Metastasenbildung)
3. Befindlichkeitsstörungen (chronische Müdigkeit, Wetterföhligkeit, Zugluftempfindlichkeit, Schlafstörungen, usw.)

Therapie

Bei Narbenstörfeldern: Neuraltherapie, Spezielle Narbensalben (z.B. Veilchensalbe nach Hildegard von Bingen), Lasertherapie

Bei Störfeldern im HNO- und Zahn-Kiefer-Bereich, Gallenblase, Appendix des Blinddarmes: Neuraltherapie, manchmal Operation